

kräfte mit hoher körperlicher Belastung und beeinträchtigt die Tiergesundheit und die Qualität der Milch.

Der heute erforderliche Arbeitsaufwand zur täglichen Sicherung der Funktionsfähigkeit der Traktoren, Stallarbeitsmaschinen und Melkanlagen bindet 12 bis 15 Prozent des Arbeitsvermögens der in der Tierproduktion Beschäftigten. Gleichzeitig steigen die Kosten wesentlich. Wie eine Untersuchung der Hochschule für LPG in Meißen bei Traktoren sichtbar macht, steigen die Aufwendungen für Traktoren ab 14. Nutzungsjahr bis zum Doppelten. Bei normaler Reproduktion der Fonds und planmäßiger Bereitstellung der erforderlichen Ersatzteile für alle Bereiche ist hier in Größenordnungen Arbeitsvermögen für die Primärproduktion freisetzbar.

Wir müssen aber auch darauf hinweisen, daß so wie in der Industrie in der sozialistischen Landwirtschaft insgesamt eine sichtbare Diskrepanz zwischen dem erforderlichen Arbeitsvermögen und den zur Verfügung stehenden Genossenschaftsbauerinnen und -bauern in der Primärproduktion zu verzeichnen ist. Dies ist einerseits objektiv durch den Rückgang der Geburten und damit der absolut zur Verfügung stehenden Zugänge an Arbeitskräften in der Volkswirtschaft begründet, andererseits führen aber Disproportionen durch die Regelung der materiellen Interessiertheit zu einer erhöhten Fluktuation, die das ohnehin unter dem erforderlichen Niveau liegende Arbeitsvermögen, insbesondere in der Milchwirtschaft, weiter vermindern. In unserer Agrar-Industrie-Vereinigung stellen sich die Genossenschaftsbauern trotz kompliziertester Bedingungen in der Tierproduktion den Erfordernissen der Sicherung der Versorgung der Bevölkerung.

Dabei wird seit Jahren im Durchschnitt der in der Agrar-Industrie-Vereinigung tätigen Genossenschaftsbauern mit einer Überstundenzahl zur normativen Arbeitszeit von 250 bis 300 Stunden für jede Arbeitskraft gearbeitet. Diese Situation ist weit komplizierter und angespannter in den konkreten Verhältnissen einzelner Genossenschaften und hier wiederum auf dem Gebiet der Milchproduktion. In nicht wenigen Bereichen der LPG Tierproduktion leisten hier Viehpfleger und Leiter ein Arbeitspensum, das die psychische Leistungsgrenze für unsere Genossenschaftsbauern darstellt. Wenn ich diese komplizierte Frage ausspreche, muß ich hier offen darlegen, daß Arbeitsleistungen von 25 bis 27 Arbeitstagen im Monat oder jahreszeitliche Arbeitsleistungen von 2 300 bis 2 700 Arbeitsstunden durchaus keine Ausnahmefälle darstellen.

In dieser komplizierten Situation fordern unsere Genossenschaftsbauern, daß kurzfristig unter Beachtung der konkreten ökonomischen Bedingungen die geltende Vergütungsregelung für die Genossenschaften auf der Grundlage der Vollbeschäftigteneinheit, wie sie zur Zeit gilt, aufgeho-